

# Geographien Südasiens

3

Julia Poerting und Markus Keck (Hrsg.)

## Aktuelle Forschungsbeiträge zu Südasien

5. Jahrestagung des AK Südasien, 23./24. Januar 2015, Göttingen



Arbeitskreis  
SÜDASIEN



# Geographien Südasiens

Schriftenreihe des Arbeitskreises Südasiens  
in der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG)

Herausgegeben von  
Carsten Butsch, Köln  
Martin Franz, Osnabrück  
Markus Keck, Göttingen  
Mareike Kroll, Köln  
Julia Poerting, Heidelberg

## Arbeitskreis Südasiens

Der Arbeitskreis Südasiens in der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) wurde im Januar 2011 gegründet. Hauptziel ist die Vernetzung von Geographinnen und Geographen, deren regionaler Arbeitsschwerpunkt in Südasiens liegt. Hierzu gehört die Diskussion aktueller Forschungsergebnisse in der gesamten Bandbreite des Fachs, der Dialog zwischen Geographinnen und Geographen aus Praxis, Wissenschaft und Schule, der Austausch über die konkrete Arbeit in Südasiens sowie die gemeinsame Erörterung aktueller Entwicklungen in einer sich rapide wandelnden Region. Der Arbeitskreis richtet sich hierbei gleichermaßen an physische Geographen und Anthropogeographen. Auf diese Weise bündelt der Arbeitskreis vorhandene Expertisen und verdeutlicht die Regionalkompetenz der Geographie, auch in der Außenwirkung.

Zu den weiteren Zielen des Arbeitskreises gehören die Erstellung gemeinsamer Publikationen, die Vermittlung geographischen Regionalwissens, die Förderung der Kooperation zwischen Universität und Praxis und gemeinsame Forschungsaktivitäten der Mitglieder. Ein besonderes Anliegen ist die Förderung des intradisziplinären Austauschs zwischen physischer und Anthropogeographie. Aktuelle Informationen zum Arbeitskreis und seinen Aktivitäten finden sich unter: [www.geographien-suedasiens.de](http://www.geographien-suedasiens.de).

## Schriftenreihe: Geographien Südasiens

Die vorliegende Schriftenreihe wurde vom Arbeitskreis Südasiens mit dem Zweck gegründet, Einblicke in aktuelle geographische Forschung zu Südasiens zu ermöglichen. Um einen möglichst großen Leserkreis zu erreichen, sind die Beiträge über das CrossAsia-Repository, dem Volltextserver der Virtuellen Fachbibliothek CrossAsia, kostenlos im Sinne des OpenAccess zugänglich. Die Schriftenreihe dient in erster Linie dazu, die vielfältigen Forschungsarbeiten der Arbeitskreismitglieder vorzustellen. Hierzu werden Beiträge der Mitglieder auf den jährlichen Arbeitskreistreffen in Form von Extended Abstracts in einem jährlichen Sammelband zusammengefasst. Zusätzlich besteht darüber hinaus die Möglichkeit, neuere Beiträge zur Südasiensforschung in zusätzlichen Bänden ausführlicher zu behandeln. Interessenten für Publikationen wenden sich bitte an: [julia.poerting@asia-europe.uni-heidelberg.de](mailto:julia.poerting@asia-europe.uni-heidelberg.de).

ISSN: 2198-6770

Coverfotos: Carsten Butsch, Julia Poerting

## Inhalt

*Helene Grenzebach*

Konstruktion, Kontrolle und Konflikte: Öffentliche Räume in den Großstädten Indiens seit der Kolonialzeit ..... 1

*Tine Trumpp*

Delhis Kulturerbe – Aushandlungsprozesse um eine bedrohte (mega-) städtische Ressource..... 5

*Matthias Schmidt*

Where Premodernism and Postmodernism Meet: Dynamiken in Nordpakistan..... 9

*Aditya Ghosh*

Conceptualising ‘everyday disasters’ in climate change adaptation..... 13

*Mareike Kroll*

Evidenzbasierte Daten zur Kontrolle nicht-übertragbarer Erkrankungen in Indien - eine Pilotstudie zu Gesundheitsberichterstattung im privaten Gesundheitssektor in Pune ..... 17

*Inka Gersch*

Kooperative versus Contract Farming – Soziale und ökonomische Auswirkungen im Blumensektor Südindiens..... 21

*Nicole Vital*

Seeds of Paradox: Genetically Modified Crops, Modernity and Policy in India..... 25

*Julia Poerting*

Who controls the land in certified organic farming? Discerning the divide between de jure and de facto land control..... 29

*Harald Sterly*

“Without mobile suppose I had to go there” – Mobilkommunikation in translokalen sozialen Konstellationen in Bangladesch..... 33

*Juliane Dame*

Multilokalität im Himalaya: Diversifizierung der Lebenssicherung und neue Mobilität in Ladakh, Nordindien..... 37

*Carsten Butsch*

Transnationales Handeln indischer Migrant\_inn\_en in Deutschland..... 41

## Where Premodernism and Postmodernism Meet: Dynamiken in Nordpakistan

Matthias Schmidt

Schlagworte: Pakistan, Entwicklung, Modernisierung, Diskurse, Hochgebirge,

### Einleitung

Ländliche Räume werden mitunter als "Entschleunigungsasen" bezeichnet, in denen sich Entwicklungen scheinbar verspätet oder in abgeschwächter Form abzeichnen. Eine besonders ausgeprägte Form ruraler Lebensräume stellen Hochgebirge dar, deren Bewohner zudem oftmals als rückständig und traditionsverhaftet charakterisiert werden. Im Sinne klassischer Regionalentwicklungstheorien weisen Hochgebirgsräume entwicklungshemmende Faktoren auf, wie etwa ein ausgeprägtes Relief, ein hohes Potential an Naturrisiken, geringe Bevölkerungs- und Siedlungsdichten oder ein weitmaschiges Netz an Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur. Entsprechend gelten sie als „unterentwickelte“ Räume.

Unbestritten erfordert der Lebensraum Hochgebirge aufgrund seiner topographischen und ökologischen Gegebenheiten von den Bewohnern besondere Bemühungen. Inwieweit aber diese entwicklungshemmenden Faktoren heute noch prägend oder erklärend sind, soll mit einem Blick auf die erstaunlichen Dynamiken und Entwicklungserfolge im Karakorum Nordpakistans überprüft und damit die These der Rückständigkeit von Gebirgsgesellschaften in Frage gestellt werden.

### Baltistan – ein hoffnungsloser Fall?

Die Studie bezieht sich auf die Region Baltistan im zentralen Karakorum Nordpakistans (vgl. Abb. 1), deren Bewohner einen tibetischen Dialekt, Balti, sprechen und sich mehrheitlich zur Zwölferschia bekennen (Schmidt 2004; 2012). 1842 fiel Baltistan an den *Princely State of Jammu & Kashmir* und geriet somit unter die Herrschaft des *British Empire*. Seit der Teilung des Subkontinents und des ersten Kaschmir-Krieges steht die Region unter pakistanischer Verwaltung und ist Teil des heute als Gilgit-Baltistan bezeichneten Verwaltungsterritoriums.

In den Berichten kolonialzeitlicher Abenteurer und Entdeckungsreisender, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts Baltistan bereisten, finden sich, gepaart mit zivilisatorischem Missionierungsdrang und unerschütterlichem Überlegenheitsgefühl, markante Zuschreibungen von Unterentwicklung und Zivilisationsdefiziten. So werden die Balti etwa als „uncivilised savages“ und „wild looking men“ (Younghusband 1896: 260) oder als „primitive and unintelligent“

(Workman & Workman 1908: 201) bezeichnet. Noch in den 1960er Jahren schrieb der Geograph Furrer (1967: 13): „Besonders in den hochgelegenen Siedlungen leben die Menschen gewissermaßen noch auf steinzeitlicher Kulturstufe.“ Diese Perzeption von Rückständigkeit der Gesellschaften im Hochgebirgsraum Baltistans persistiert im kollektiven Gedächtnis einer sich modernisierenden Welt bis heute. So assoziiert Alok Bansal vom *Institute for Defence Studies and Analysis* (New Delhi) erst jüngst den Raum mit Stagnation, Armut und Rückständigkeit: "Gilgit and Baltistan constitute the most backward areas in the entire South Asia and the region seems to have missed the development bus completely" (Bansal 2008: 93).



Abb.1: Untersuchungsregion Baltistan (Entwurf: M. Schmidt 2015)

Ein Blick auf die naturräumlichen Voraussetzungen und soziopolitischen Hintergründe scheint diesen Eindruck zu bestätigen. So weist der Karakorum eine defizitäre Ressourcenausstattung auf, die Siedlungen sind verhältnismäßig klein, abgelegen und scheinbar isoliert, die ethnische Minderheit der Balti ist politisch marginalisiert und Mensch, Infrastruktur und Immobilien sind einem hohen Naturgefahrenrisiko ausgesetzt. Zudem machen die großen Distanzen zwischen den Siedlungen sowie zu zentralen Märkten den Transport von Mensch und Gütern zeit- und kostenintensiv. Unter der Annahme, dass die räumlichen Parameter Dichte und Entfernung maßgeblich Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung haben (World Bank 2009) erstaunen die positiven Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte in Baltistan, die sich in diesem ökologisch benachteiligten, sozioöko-



nomisch marginalisierten und politisch umstrittenen Raum vollzogen haben.

### Kreative Adaptionen an topographische und ökologische Herausforderungen

Die Basis der Lebenssicherung bildet die gemischte Gebirgslandwirtschaft, eine Kombination von Bewässerungsfeldbau und mobiler Viehzucht. Diese Form der Agrarwirtschaft ist an die ökologischen Bedingungen des Karakorum mit semiariden Talbereichen, kurzen Vegetationsperioden und ausgeprägter Höhendifferenzierung angepasst. In jahrhundertelangen Adaptionprozessen entwickelten die Balti elaborierte Praktiken zur effektiven Nutzung der knappen Ressourcen Boden und Wasser (vgl. Schmidt 2004).



Abb. 2: Straße im Bashe-Tal (Baltistan) (Foto: M. Schmidt)

In Anbetracht eines beträchtlichen Bevölkerungswachstums stellt heute insbesondere nutzbares Ackerland eine limitierende Ressource dar. Als Folge der praktizierten, auf einer Mischung von islamischem und lokalem Recht basierenden Realerteilung hat sich der Ackerlandbesitz pro Haushalt stetig verkleinert. Somit reichen die Agrarressourcen zur Sicherung der Nahrungsmittelversorgung nicht mehr aus.

Eine Strategie zur Reduzierung dieser Versorgungslücke besteht in dem Anbau von *Cash Crops*, etwa Kartoffeln, die als Saatkartoffeln verhältnismäßig hohe Preise in den städtischen Zentren Pakistans erzielen, oder Aprikosen und Äpfel. Die erwirtschafteten Einkommen können zum Erwerb des staatlich subventionierten Weizenmehls genutzt werden. Mit solcherart Nischennutzung werden somit die schwierigen agrarökologischen Voraussetzungen in einen Vorteil umgewandelt. Eine wichtige Voraussetzung der überregionalen Vermarktung stellt der in den 1970ern erbaute *Karakorum Highway* dar, durch den die Region ganzjährig an das pakistanische Tiefland angebunden ist. Aber auch diese wichtige „Lebensader“ ist nach Starkniederschlägen oder Erdbeben durch Steinschlag, Muren oder Lawinen mehrmals pro Jahr unterbrochen. Die insgesamt hohe Straßendichte – nahezu jede Siedlung Baltistans ist an das Straßennetz angeschlossen (vgl. Abb. 2) –

ist auch Folge der strategisch-militärischen Bedeutung der Region im Kaschmir-Konflikt.

### Externe Entwicklungsimpulse und Modernisierung

Staatliche und nicht-staatliche Organisationen, wie etwa die *Aga Khan Foundation* (vgl. Fazlur-Rahman 2007), leisten seit Jahrzehnten wichtige Entwicklungsimpulse in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Landwirtschaft, Infrastruktur oder Mikrokredit. Besonders markante Erfolge sind im Bildungssektor zu verzeichnen (vgl. Benz 2014). So stieg die Alphabetisierungsrate im Skardu District von 33% (1998) auf voraussichtlich 57% (2013) (Statistical Cell 2013). Die inzwischen sehr hohe Einschulungsrate betrifft nicht nur Jungen, sondern auch Mädchen (vgl. Abb. 3); bei höheren Bildungsabschlüssen besteht jedoch noch eine beträchtliche Diskrepanz zwischen den Geschlechtern.

Im Infrastrukturbereich wurde neben dem bereits erwähnten Ausbau von Straßen auch die Wasserversorgung durch die Anlage von Leitungssystemen vielerorts verbessert. Proportional haben mehr Menschen Baltistans Zugang zu sauberem Trinkwasser als im Rest des Landes (World Bank 2010). Eine messbare Folge des höheren Bildungsniveaus und der verbesserten Wasserversorgung sind die gesunkenen Sterblichkeitsraten bei Säuglingen, Kindern und Müttern, die jedoch immer noch über dem Landesdurchschnitt liegen (Statistical Cell 2013).



Abb. 3: Mädchenschule in Shigar-Ort (Baltistan) (Foto: M. Schmidt)

Neben dem Bevölkerungswachstum haben auch geänderte Wohnpräferenzen das Siedlungsbild deutlich verändert. Eine zunehmende Zersiedlung ist insbesondere in größeren Agglomerationen zu konstatieren, wodurch oftmals wertvolles Ackerland versiegelt wird. In Shigar-Ort sind etwa drei Viertel der Wohngebäude jünger als 25 Jahre oder wurden modernisiert (Kreutzmann et al. 2008). Die traditionell aus Stein, Lehm und Holz errichteten und damit verhältnismäßig erdbebensicheren und gut isolierten eng verbauten Gehöfte mit integrierten Viehställen sind selten geworden. Präferiert werden heute eingeschossige, frei stehende Wohnhäuser, die in ihrem Baustil jenen im pakistanischen Tiefland ähneln, aber deutlich schlechter isoliert sind.

Auch der Ausbau der Elektrifizierung schreitet rasch voran, so dass immer mehr Siedlungen und Wohngebäude Anschluss an das Stromnetz erhalten. Dies geht einher mit dem Einzug von TVs, Kühlschränken, Waschmaschinen und Computern. Besonders rasant breitet sich die Telekommunikation aus: Gab es 1998 im gesamten Shigar-Tal lediglich 25 Festnetzanschlüsse, die ausschließlich über eine Telefonvermittlung national nutzbar waren, so verfügen in Shigar heute Tausende von Haushalten über mindestens ein Mobiltelefon, mit dem kostengünstig Anrufe weltweit getätigt werden können (eigene Erhebungen). Als Begleiterscheinung gesteigerter Stromnutzung und veränderter Wohnverhältnisse muss heute ein nicht unbeträchtlicher Anteil des Erwerbseinkommens für Energie aufgewendet werden, womit eine Abhängigkeit von regelmäßigen monetären Einkommen entsteht.

### Regionsspezifische Entwicklungspotentiale

Die kulturelle und naturräumliche Einzigartigkeit Baltistans bietet ein großes touristisches Potential. So wird Gilgit-Baltistan als die spektakulärste und faszinierendste Region Pakistans beworben (Pakistan Tourism Development Corporation 2015). Neben Gruppen und Einzelreisenden kommen insbesondere Trekkingtouristen und Alpinisten aus der ganzen Welt in den Karakorum, womit sich der lokalen Bevölkerung verschiedene saisonale Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, etwa als Bergführer, Träger, Koch oder Fahrer (vgl. Abb. 4). Auf diese Weise verdienen viele junge Männer Baltistans im Sommer ein wichtiges Zusatzeinkommen, das etwa dem Jahresgehalt eines Lehrers entspricht. Tourismus ist heute nach Handel der bedeutendste profitorientierte Wirtschaftssektor der Region, der aber aufgrund anfälliger Verkehrsverbindungen, negativer Berichterstattung über Pakistan in internationalen Medien und politisch-militärischer Konfliktlagen fragil und erheblichen Fluktuationen unterworfen ist.



Abb. 4: Träger einer alpinistischen Expedition in Askole (Baltistan) (Foto: M. Schmidt)

Eine weitere jüngere Einkommensquelle bietet die oftmals extrem gefährliche Exploration von Edelsteinen und Mineralien. Amethyste, Aquamarine, Rubine, Topase, Turmaline und andere Kristalle aus Baltistan werden weltweit gehandelt. Aber auch der

Abbau von Marmor für Kunden in den städtischen Agglomerationen bietet als Nischenproduktion ein Einkommen für einige wenige beim Abbau, Handel oder Transport.

### Diversifizierte multilokale *Livelihoods*

Den größten Beitrag zur individuellen und mittelbar auch zur regionalen Entwicklung liefert jedoch die Mobilitätsbereitschaft der lokalen Bevölkerung. Der Bedeutungsverlust der Agrarwirtschaft, ein Mangel an außeragrarisches Beschäftigungsmöglichkeiten sowie der Wunsch nach Teilhabe an der Modernisierung und eine zunehmende Monetarisierung des Lebensstils lassen es notwendig erscheinen, Beschäftigung und Einkommen außerhalb der Region zu suchen. Bereits eine gewisse Tradition hat der Dienst im Militär. So senden kinderreiche Familien einen oder mehrere Söhne zum Militär, womit der Druck auf die begrenzten Landressourcen gesenkt wird. Mit den Abfindungen am Ende des Militärdienstes tätigen die pensionierten Soldaten oftmals produktive Investitionen in ein Fahrzeug oder ein Ladengeschäft. Weit verbreitet ist heute auch die Bildungs- und Arbeitsmigration in städtische Agglomerationen oder ins Ausland, insbesondere in die Golfstaaten. Die Geldsendungen unterstützen die lokalen *Livelihoods* und werden verstärkt in die Ausbildung der Kinder investiert. Allerdings bedeutet die Abwesenheit von Haushaltsmitgliedern eine höhere Arbeitsbelastung, insbesondere für die Frauen. Hierbei tritt erschwerend hinzu, dass traditionelle Vorstellungen über geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und die strikte Trennung der Sphären von Mann und Frau die Ausübung bestimmter Tätigkeiten nahezu unmöglich macht. So gelten Feldbewässerung und Dienst auf den Hochweiden als reine Männerarbeiten. Bei einem Mangel an männlichen Arbeitskräften im Haushalt können manche Arbeiten deshalb nur mit Hilfe nachbarschaftlicher Arrangements oder bezahlter Dienste ausgeübt werden (Schmidt 2004).

Heute sind viele Haushalte Baltistans landesweit bis global vernetzt und verfolgen multilokale *Livelihood*-Strategien. Der damit einhergehende Aufbau von Sozialkapital mit großer räumlicher Reichweite erhöht die Teilhabechancen an der globalen Wohlstandsentwicklung. Durch diese Vernetzungen und die gesammelten Eindrücke, Erfahrungen und Kenntnisse kommt es zur Diffusion von Entwicklungsimpulsen. Dies führt letztendlich auch zur Änderung lokaler Lebensstile. So gewinnen elektronische Geräte als Statussymbole an Bedeutung und mit den veränderten Baustilen werden bewusst die erwünschten oder erfolgten Änderungen der Lebensweise zum Ausdruck gebracht. Die gesellschaftliche Transformation manifestiert sich allerdings auch in einer zunehmenden Unwilligkeit der Beteiligung an ehemals obligatorischen Gemeinschaftsarbeiten wie der Instandhaltung der Bewässerungskanäle oder der Ausübung von Diensten auf den Hochweiden.

## Fazit

Der weitgehend ländlich geprägte Hochgebirgsraum Baltistan zeichnet sich entgegen der weit verbreiteten These von Stagnation und Rückständigkeit durch dynamische Entwicklungen aus. Durch kreative Adaptionsprozesse der Bewohner sowie extern induzierte Maßnahmen und Programme verlieren naturräumliche Entwicklungshemmnisse an Bedeutung und können teilweise sogar in Vorteile umgewandelt werden. Der Ausbau der Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur und damit die verbesserte Zugänglichkeit und Vernetzung sind wichtige Voraussetzungen für die Erweiterung von Handlungsspielräumen und die Entfaltung individueller Fähigkeiten. Eine multilokale Vernetzung, Sozialkapital und formelle Bildung gewinnen an Bedeutung und sind

wichtige Faktoren innerhalb aktueller *Livelihood*-Strategien. Sie eröffnen neue Möglichkeiten der Teilnahme und Teilhabe an der landes- und weltweiten Wohlstandsentwicklung. Allerdings bleiben materiell und gesellschaftlich benachteiligten Gruppen diese Wege zur Überwindung von Armut und Unterentwicklung oftmals verschlossen, wodurch eine Verschärfung der Kluft zwischen Gewinnern und Verlierern dieser Prozesse zu erwarten ist. Aus individueller Perspektive findet Entwicklung zunehmend „deterritorialisiert“ (Robinson 2002) statt, da sie zu meist nicht mehr an den Raum gebunden, sondern Resultat funktionierender Netzwerke ist, die sich individuell erheblich unterscheiden können.

## Literaturverzeichnis

Bansal, A. (2008): Gilgit-Baltistan: The Roots of Political Alienation. In: *Strategic Analysis* 32(1): 81–101.

Benz, A. (2014): *Education for Development in Northern Pakistan: Opportunities and Constraints for Rural Households*. Oxford.

Fazlur-Rahman (2007): The Role of Aga Khan Rural Support Programme in Rural Development in the Karakorum, Hindu Kush & Himalayan Region: Examples from the Northern Mountainous Belt of Pakistan. In: *Journal of Mountain Science* 4(4), S. 331–343.

Furrer, G. (1967): Siedlungs- und agrargeographische Beobachtungen im Braldotal (Karakorum). In: *Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie* 15: 6–13.

Kreutzmann, H., Schmidt, M. & Benz, A. (eds.) (2008): *The Shigar Microcosm: Socio-economic Investigations in a Karakoram Oasis, Northern Areas of Pakistan*. In: *Occasional Papers Geographie* 35. Berlin.

Pakistan Tourism Development Corporation (2015): *Destinations: About Gilgit-Baltistan*. [www.tourism.gov.pk/northern\\_areas.html](http://www.tourism.gov.pk/northern_areas.html) (10.03.2015).

Robinson, W.I. (2002): Remapping Development in Light of Globalisation: From a Territorial to a Social Cartography. In: *Third World Quarterly* 23(6): 1047–1071.

Schmidt, M. (2004): Boden- und Wasserrecht in Shigar, Baltistan. Autochthone Institutionen der Ressourcennutzung im Zentralen Karakorum. In: *Bonner Geographische Abhandlungen* 112. Sankt Augustin.

Schmidt, M. (2012): (Un)mögliche Entwicklungen im Karakorum Nordpakistans. In: *Geographische Rundschau* 64(9): 20–27.

Statistical Cell (2013): *Gilgit-Baltistan at a glance 2013*. Planning and Development Department, Govt. of Gilgit-Baltistan. [www.gilgitbaltistan.gov.pk](http://www.gilgitbaltistan.gov.pk) (10.03.2015).

Workman, F. B. & Workman, W. H. (1900): *In the Ice World of Himalaya: Among the Peaks and Passes of Ladakh, Nubra, Suru and Baltistan*. London. (Reprint: New Delhi 1994).

World Bank (2009): *World Development Report 2009: Reshaping Economic Geography*. Washington D.C.

World Bank (2010): *Pakistan Gilgit-Baltistan Economic Report: Broadening the Transformation*. <https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/2984> (10.03.2015).

Younghusband, F. E. (1896): *The Heart of a Continent. A Narrative of Travels in Manchuria, Across the Gobi Desert, Through the Himalayas, the Pamirs, and Chitral, 1884-1894*. London.

## Kontakt

Matthias Schmidt (PD Dr.)  
Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie, Universität Hannover  
Schneiderberg 50, 30167 Hannover  
[schmidt@kusogeo.uni-hannover.de](mailto:schmidt@kusogeo.uni-hannover.de)

